

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabat nach Tarif, der jedoch bei gesetzl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 154

Altensteig, Donnerstag den 4. Juli 1929

52. Jahrgang

Vor der politischen Reparationskonferenz

Der Reichstag ist in den ersten Teil seiner Sommerferien abgereist. Er wird voraussichtlich in der zweiten Augusthälfte wieder zusammentreten und sich mit den Gelehen beschäftigen, die auf Grund der neuen Reparationslösung (Youngplan) zu erlassen sein werden. Es wird eine ähnliche Tagung werden wie im August 1924, aber hoffentlich kein ähnliches Abstimmungsresultat. Denn der Streit darüber, wer die Schuld an den verschiedenen durch den Dawesplan heraufbeschworenen Störungen und Gefahren getragen habe — die dafür eintretende Linie oder die zersplitterte Rechte — hat wie ein Alp auf unserer politischen und wirtschaftlichen Energie gelastet. Die Augusttagung des Reichstags muß klare Entscheidungen und klare Verantwortlichkeiten bringen.

Die Pariser Entscheidung vom 7. Juni ist rechtlich ein hohes Privatgutachten, wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß der Inhalt des Gutachtens von starken wirtschaftlichen und politischen Kräften gebilligt wird. Noch gilt der auf dem Dawesplan aufgebaute Londoner Vertrag vom 30. August 1924. An die Stelle dieses Staatsvertrages soll ein neuer Staatsvertrag gesetzt werden. Er soll außer den neuen Reparationsbestimmungen, die auf der Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeitet worden sind, Festsetzungen über die Räumung der deutschen Westgebiete, über die Rückgabe des Saargebietes und andere politische Punkte enthalten. Wie die Dinge heute stehen, ist der Zusammentritt einer internationalen diplomatischen Konferenz in London am 6. August das Wahrscheinlichste.

In den letzten Wochen haben zahlreiche deutsche Interessentengruppen die Pariser Sachverständigenvorschlüsse gründlich durchgeprüft. Es ist kein Geheimnis, daß sich dabei ein Gesamteindruck nicht geändert hat: die Übernahme einer hohen, fast harten Zahlungsverpflichtung für die Dauer von 58 Jahren ist ein Sprung in ein Dunkel, das nur von der Phantasie, nicht aber von nüchternem geschäftlichem Urteil durchschaut werden kann. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auf der jüngsten Münchener Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages am Ernst der Lage und an der Schwere der von den Politikern zu übernehmen den Verantwortung keinen Zweifel gelassen. Es ist notwendig, daß wir unseren Gläubigern vor Beginn der politischen Reparationsverhandlungen mit aller Offenheit sagen, daß die deutsche Forderung zum Youngplan nicht frei von Spekulation sein konnte.

Ueber die Absichten der verschiedenen Länder ist bisher nur wenig bekannt geworden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat mit Entschiedenheit abgelehnt, daß an die Stelle der Befehle eine irgendwie geartete Kontrolle treten könne. England hat durch seine Arbeiterregierung erklären lassen, es strebe eine baldige Liquidierung aller aus dem Kriege verbliebenen Reste von Unfrieden an. In Frankreich ist ein Teil der Regierungsparteien kein Freund einer baldigen Räumung des linken Rheinuferes; außerdem empfindet man es peinlich, daß Frankreich das Schuldenabkommen mit Amerika (das sogenannte „Mellon-Berenger-Abkommen“) vor dem 1. August unterzeichnen soll, während die Entscheidung über den Youngplan erst im Laufe des August fallen soll. In der politischen Reparationskonferenz wird endlich noch über die belgische Papiermark-Abfindung Beschlüsse gefaßt und Vorkehrung dafür getroffen werden müssen, daß Deutschland in seinem Bestreben nach Erfüllung der Reparationsverpflichtungen nicht immer wieder durch den handelspolitischen Egoismus der Gläubiger behindert wird. Bis zur Klärung aller dieser Fragen wäre es selbst, für oder gegen Annahme der auf der politischen Reparationskonferenz zu fassenden Beschlüsse festzusetzen.

Dr. Croll.

Macdonald zur Thronrede

London, 3. Juli. Im Unterhaus stellte in der Aussprache über die Antwort auf die Thronrede der Führer der Opposition, Baldwin mit Bezug auf den außenpolitischen Teil der Thronrede drei Anfragen an die Regierung, die sich auf Entschädigung und auf die Beziehungen zu Sowjetrußland erstrecken. Macdonald sprach zunächst zur Außenpolitik: Die Beziehungen mit den Vereinigten Staaten, die inzwischen begonnen haben, lassen vorläufig nur eine einleitende Fühlungsnahme dar. Die Beziehungen, die in der letzten Zeit zwischen den beiden Ländern herrschten, waren nicht allzu glücklich. Auf beiden Seiten war man von dem Bewußtsein erfüllt, daß alles geschehen müsse, um dem abzuhelfen. Ich kann dem Haus und dem Lande die Versicherung geben, daß wir in dieser Hinsicht keine Zeit ver-

lieren werden. Genau wie im Jahre 1924 liegt auch jetzt der Regierung der wichtige Bericht eines Ausschusses von Sachverständigen über die Entschädigungsfrage zur Stellungnahme vor und heute ebenso, wie feinerzeit, ist mit den Verhandlungen über die finanziellen Fragen die Befragung des Rheinlandes verknüpft. Der Standpunkt Großbritanniens zur Befragung ist durch die Thronrede hinreichend gekennzeichnet. In der Entschädigungsfrage selbst ist zu sagen, daß der Sachverständigenbericht ein sehr verwinkeltes Dokument darstellt, das umfassende Erläuterungen erfordert. Ich möchte nun folgendes hinzufügen: Wir dürfen nicht vergessen, daß nach der Veröffentlichung des neuen Sachverständigenberichts der Dawesplan nicht mehr lange in Kraft bleiben kann und daß ein neues Abkommen geschaffen werden muß. Ich hoffe, daß jedermann es verstehen wird, wenn ich feststelle, daß bei den Verhandlungen zur Herbeiführung dieses Abkommens, wie immer sich die Verhandlungen auch entwickeln werden, die Großherzigkeit unseres Landes seinen früheren Verbündeten gegenüber niemals in Zweifel gezogen können wird. Wir werden keine der von uns eingegangenen Vereinbarungen fallen lassen. Die neue Regierung ist bei ihrem Amtsantritt in den Besitz eines Berichtes über Schutzmaßnahmen für die Industrie gelangt, den sie zu veröffentlichen beabsichtigt. Sie beabsichtigt nicht, die in diesem Bericht empfohlenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen.

Englische Blätterstimmen zur Thronrede

London, 3. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt: In auswärtigen diplomatischen Kreisen ist es nicht unbeachtet geblieben, daß die Frage der Rheinlandräumung in der Thronrede mit der Reparationsreaktion in Zusammenhang gebracht wurde, daß aber gleichzeitig der sogenannte „Versöhnungs- und Feststellungsausschuss“ unerwähnt blieb.

„Daily Express“ sagt: In einem Punkte ist die Thronrede scheinbar unbefriedigend. Von der Räumung des Rheinlandes wird gesprochen, als sei sie irrendweise mit dem Reparationsproblem verknüpft. Sie ist eine der Erblichkeiten der Väter Chamberlain, die die Nation abgelehnt hat. Die Nation verlangt einstimmig, daß unsere Truppen nach Hause beordert werden, alsbald, ob der Dawesplan Annahme findet oder nicht.

Neues vom Tage

Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 3. Juli. In der öffentlichen Vollziehung des Reichsrats wurden die vom Reichstag beschlossenen Gesetzesentwürfe zur Aenderung des Gesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch, zur Aenderung des § 4 des Reichsversicherungs-gesetzes zur Aenderung des Zolltarifgesetzes (Erhöhung der Butter-, Kartoffel- und Fleischzölle) mit der dazugehörigen Verordnung der Zolländerung über Erhöhung des Zollerzolls, Aenderung des Zudersteuergesetzes, zum Aufwertungs- und Sparfassenabkommen mit Polen sowie zum Abkommen mit Polen über die Regelung der Rechtsverhältnisse der deutschen Pfandbriefanstalt in Posen, ferner der Gesetzesentwurf über den deutsch-estnischen Handels- und Schiffsahrtsvertrag und das Gesetz über die Verpflichtung der Mühlen zur Vermahlung inländischer Getreides angenommen. Einer Verordnung, wonach solche Veranstaltungen von der Vermögenssteuer am 11. August befreit werden sollen, die zur Feier des 10. Verfassungstages veranstaltet werden, wurde gleichfalls zugestimmt. Angenommen wurde der Antrag des Reichsministers des Innern, aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Reichsverfassung 9 Millionen Dreimarstücke und 3 Millionen Fünfmarkstücke als Gedenkmünzen auszugeben. Schließlich wurde einer Verordnung zugestimmt, wonach Schöffen und Geschworenen künftig die Fahrpreise der 2. Klasse und der 1. Schiffsklasse vergütet werden sollen.

Die Novelle zur Lex Brüning (Beschränkung der Einnahmen aus der Lohnsteuer) und die damit in Zusammenhang stehende Vorlage über Leistungen der Invalidenversicherung wurden noch zurückgestellt.

Briands verdeckte Karten

Paris, 3. Juli. Bei den Erörterungen im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten stellte der sozialistische Abgeordnete Vincent Arulon an Poincaré folgende Frage:

„Alles hängt von der Annahme oder Zurückweisung des Youngplanes durch Deutschland ab. Sind Sie mit uns über diesen Punkt einig? Ich darf Sie daran erinnern, daß Deutschlands Zustimmung von der Räumung abhängt. Wollen Sie die Annahme des Youngplanes durch Deutschland möglich machen?“

Bevor Poincaré antworten konnte, erwiderte Briand: „Die Frage geht mich an. Ich habe bereits gesagt und wiederhole es hier noch einmal, daß ich nicht die Absicht habe, meine Karten aufzudecken. Ich kann nichts weiter dazu sagen.“

Austritt des holländischen Kabinetts

Haag, 3. Juli. Wie halbamtlich verlautet, hat Ministerpräsident de Geer der Königin im Hinblick auf die heute stattfindenden Wahlen zur zweiten Kammer den Austritt des Kabinetts angeboten. Hierzu verlautet aus politischen Kreisen, der Schritt des Ministerpräsidenten sei auf die Erwägung zurückzuführen, daß das derzeitige Kabinett als ein außerparlamentarisches Kabinett nur so lange im Amt zu bleiben wünschte, bis sich wieder die Möglichkeit für die Bildung einer neuen parlamentarischen Koalitionsregierung böte. Da die Aussicht bestehe, daß diese Möglichkeit sich auf Grund der heutigen Wahlen ergebe, wolle das jetzige Kabinett der Königin volle Handlungsfreiheit in bezug auf die Berufung einer neuen Regierung zu schaffen.

Die Wahlen in Holland

Amsterdam, 3. Juli. Die heutigen Wahlen zur zweiten Kammer sind, soweit bisher bekannt, im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war bereits in den Vormittagsstunden sehr stark. Die bisher bekannt gewordenen Teilergebnisse lassen den allgemeinen Eindruck zu, daß die Parteien der Linken, insbesondere der Sozialdemokraten im größten Teil des Landes einen, wenn auch nicht übermäßig starken Stimmengewinn verbuchen können. Die Kommunisten scheinen durch ihre Spaltung in zwei Gruppen keine Möglichkeit zu haben, auch nur einen einzigen Kandidaten in die Kammer zu bringen.

Der Grenzstreit zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 3. Juli. Bolivien und Paraguay haben die von den Mächten festgesetzte Demarkationslinie angenommen. Die Kommission, die gegenwärtig die Frage prüft, wer für die Grenzzwischenfälle, die sich zu Anfang des Jahres ereigneten, die Verantwortung trägt, ist durch neue Mitglieder verstärkt worden und wird sich nunmehr auch mit der Frage der Gebietszuteilung zu befassen haben.

Niesenbrände in San Francisco

San Francisco, 3. Juli. In dem an der Bucht von San Francisco gelegenen Stadtteil Millvale, in welcher sich die Sommervillen der oberen Zehntausend von San Francisco befinden, brach ein ungeheurer Brand aus, der gegen Abend solche Dimensionen erreichte, daß man befürchten mußte, die ganze Stadt werde ein Raub der Flammen werden. Neben der Feuerwehr beteiligten sich Militär und die Einwohnerkraft an den Löscharbeiten. Eine Anzahl Personen wird vermisst. Der Brand konnte, nachdem 75 bis 100 Häuser eingeschmort worden sind, in der Nacht zum Stehen gebracht werden.

Der Niesenbrand in Millvale

San Francisco, 3. Juli. Der bereits gemeldete Niesenbrand in dem bekannten Ort Millvale war nach beinahe 24stündiger Dauer noch immer nicht völlig niedergelämpft, sondern drohte zu dieser Zeit noch, sich auf die Wohnhäuser in der weiteren Umgebung des brennenden Stadtteils auszudehnen. Durch Funkenflug sind in dem bewaldeten Cascade-Canyon auf dem Abhang unterhalb des Mount-Tamalpais und längs der Cortemadera-Hügellinie neue Brände entstanden. Die Bekämpfung des Brandes war durch Wassermangel erheblich erschwert. Infolgedessen wurden die Banken und Geschäftshäuser geräumt und Geld und Waren in Sicherheit gebracht. An den Löscharbeiten beteiligten sich Millionäre, Direktoren und sämtliche Gewerbetreibende neben den aufgetriebenen Feuerwehrzügen. Nach den letzten Schätzungen beträgt der Brandschaden weit über 1 Million Dollar. Etwa 200 Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt, darunter mehrere mit wertvollen Bibliotheken und Kunstsammlungen. Auch die Villa des früheren Generalkonsuls Kurt Ziegler ist beschädigt worden.

Austritt des estnischen Kabinetts

Reval, 3. Juli. Die im Mai gewählte Kammer trat zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zum Präsidenten wurde der Agrarier Einbund wiedergewählt. Das Kabinett ist zurückgetreten, Einbund ist mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Dockarbeiterstreik in englischen Häfen

London, 3. Juli. Infolge von Streitigkeiten zwischen zwei Gewerkschaften ist ein Dockarbeiterstreik ausgebrochen. Dadurch wurden mehrere Schiffe in den Häfen von London, Liverpool, Manchester und Southampton zurückgehalten. Man befürchtet, daß sich die Bewegung noch weiter ausdehnen wird.



Württembergischer Landtag

Stuttgart, 3. Juli. Aus der Aussprache zum Finanzetat ist hervorgehoben:

Abg. Joh. Fisch (Dem.): Die Frage, wie der Youngplan sich für Deutschland gestaltet, steht noch gar nicht fest. Es hat gar keinen Sinn, wenn wir im mittl. Landtag darüber uns aussprechen und Anträge stellen. Wir lehnen den Antrag der Sozialdemokratie wie der Volkrechtspartei ab. Gegen die Pläne des Reichs, die Hausinschutzhypotheken auf das Reich zu übernehmen, sollte die württ. Regierung Widerstand leisten. Diese Pläne des Reichs hätten eine Ausbildung der württ. Wohnkreditbank als Folge. Eine selbständige württ. Wohnungspolitik ist dann unmöglich.

Abg. Dr. H. Müller (SPD): Die sog. Anträge lehnen wir ab. Ein Rechnungshof ist nicht notwendig.

Abg. Dr. Baurer (DP): lehnt sämtliche gestellten Anträge ab. Man kann dem Finanzminister keinen Vorwurf machen, wenn er die Etatszahlen vorsichtig einreicht und nachher durch die Entwicklung der Verhältnisse höhere Einnahmen einbringen. Dem sog. Antrag auf Errichtung eines Rechnungshofes stimmen wir zu.

Abg. Andre (Z): Die Opposition sollte sich auch freuen, wenn der Etat mit Ueberschüssen abschließt. Das ist besser, als wenn ein Defizit herauskommt. Gegenüber dem Reich sind wir in Württemberg immer im Nachteil. So hat Württemberg dieses Jahr 14 Millionen Mark Ueberschüsse an der Arbeitslosenversicherung an das Reich abgeliefert. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg soll jetzt wieder 5,5 Millionen Mark als Ausgleichsbeiträge für laufende Versicherungsanstalten abgeben.

Abg. Bausch (CD): Ein Finanzminister muß auch den Mut zur Unpopularität haben. Die Rechnungsabhältnisse sollten früher vorgelegt werden, ein Rechnungshof würde nicht viel Geld kosten.

Abg. Kais (S) fragt, wo die 40 000 Mark Erziehungsbeihilfen des Reichs im Etat erscheinen.

Abg. Haagl (SPD) tritt für eine höhere Aufwertung seitens der Industrie ein.

Finanzminister Dr. Deßinger: Ueber die Verteilung der durch den Youngplan freierwerdenden Reparationszahlen zu reden, ist verfrüht. Wir wissen gar nicht, ob der Plan vom Reich überhaupt angenommen wird. Zuerst muß der Reichstag sanctioniert werden. Große Gefahren drohen uns auch von der Reichspolitik durch die Einheitssteuer. Ein pflichttreuer Finanzminister darf nicht nur von heute auf morgen sehen ohne Rücksicht auf die Zukunft. Wenn man die Politik des Reichsfinanzministers v. Schieffen vom Jahre 1925 fortgesetzt hätte, so wäre das Reich heute nicht in einer so schlechten Finanzlage. Der Rechnungshof würde uns pro Jahr 100 000 Mark kosten. Die Oberrechnungskammer prüft billiger. Die Abgeordneten können selbst die Staatsrechnungen nachprüfen. Die Rechnungsergebnisse für 1927 sind dem Landtag in den letzten Tagen vorgelegt worden, sie müssen aber erst gedruckt werden. Ich habe meine Angaben stets sorgfältig und gewissenhaft gemacht. Wir haben das Defizit von 10 Millionen Mark und heute sind neue 700 000 Mark dazu gekommen. Hinsichtlich des Etats habe ich nie die Unwahrscheinlichkeit in Betracht gezogen. Ueber die Ergebnisse kann man im Voraus keine genauen Zahlen angeben. Offen, klar und wahr habe ich stets die Finanzen dargestellt.

Der Landtag feierte in der Mittwochsitzung die Beratung des Finanzetat fort und nahm den Antrag Winter (S) betreffend die Bildung eines unabhängigen Rechnungshofes in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 26 Stimmen bei 6 Enthaltungen an. Die Linke begleitete dieses Abstimmungsergebnis mit Bravorufen. Abgelehnt wurde der Antrag Bausch (SPD) betr. die Verwendung der Reparationsleistungen für die Kleinrentner, ferner der Antrag Brämann (Dem.), eine in den Etat eingestellte Summe von 250 000 Mark als erste Rate für einen Neubau des Amtsgerichts Heilbronn zurückzuflecken. Ferner wurden abgelehnt ein komm. Antrag betr. die Aufhebung des Betrags mit dem Haus Württemberg und ein Antrag Bausch (CD) die in den Etat eingesetzte Summe von 1 974 000 Mark an Zinsen für Schulden um 700 000 Mark zu

kürzen. Mit diesen Bestimmungen wurden erledigt die Kap. 60 bis 63 und 74-79. Eine große Steuerdebatte entstand dann bei Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer). Sie setzte ein mit einer mehrstündigen Rede des Abg. Feuerstein (S), der Anträge begründete, die auf eine Befreiung der Konsumvereine von der Gewerbesteuer hingen. An Stell der behaupteten steuerlichen Bevorzugung der Konsumvereine sei schon längst ihre steuerliche Mißhandlung getreten. Der Abg. Dr. Mühl (Dem.) sah die wirtschaftliche Lage als sehr kritisch an, veranlaßte einen Protest gegen die Hochschulpolitik von Amerika und energische Sparmaßnahmen. Niemand wolle Gläubiger eines verschwundensüchtigen Schuldners sein. Der Abg. Dr. Baurer (DP) sprach sich gegen die sog. Anträge aus. Die Konsumvereine würden auf allen Gebieten der Reichsfinanzgesetzgebung steuerlich bevorzugt. Das widerspreche der Gerechtigkeit. Der Abg. Dr. Wilder (SPD) verteidigte das württ. Gewerbevergehen. Die Entwicklung des Gewerbesteuersystems werde immer mehr eine Gefahr für Staat und Volk. Die Konsumvereine seien eine Stoßtruppe der Sozialdemokratie. Es sei ein Skandal, wie die freie Wirtschaft zugunsten der Konsumvereine geknebelt werde. Der Mittelstand müsse erhalten bleiben. Es sprachen dann noch die Abg. Schöffel (Z), Henne (Dem.) und Oster (S), worauf die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt wurde.

Aus Stadt und Land

Altensieig, den 4. Juli 1929.

Amtliches. Ernann wurde Steuerwachtmeister a. Dr. Bohenhardi bei dem Finanzamt Altensieig zum Steuerwachtmeister.

Schwere Gewitter brachten in letzter Nacht wolkenbruchartigen Regen. Es war bei dem furchtbar dämpfigen Wetter gestern zu erwarten, daß Gewitter folgen. Leider sind durch diese Gewitter weitere Früchte, besonders Roggen, gefallen und erleiden dadurch erheblichen Schaden.

Frauen-Vortrag. Am heutigen Donnerstag hält Frau Anita Kroll-Berlin im „Grünen Baum“-Saal einen Lichtbildvortrag für Frauen und Mädchen über das Thema: „Hygiene der Ehe“. Der Rednerin geht der beste Ruf voraus. (Näheres im Angeigenteil).

Das Württ. Volkstheater wird hier voraussichtlich in kommender Woche ein Gastspiel geben. Das Personal umfaßt zwölf Personen und gibt 3 Ab. in Ragold Vorstellungen. Näheres in späteren Bekanntmachungen.

Der Jugendbund für Entschiedenes Christentum ist eine weltweite Jugendbewegung, in der sich fünf bis sechs Millionen junger Menschen zusammengeschlossen haben, um ihr Leben in bewußter Hingabe dem Wohl des großen Königs zu weihen und sich für sein Reich brauchbar machen zu lassen. Seit mehr als 25 Jahren ist diese Bewegung auch auf unserem Schwarzwald heimisch geworden. Vor zehn Jahren wurde ein engerer Zusammenschluß der bereits bestehenden Jugendbünde herbeigeführt und heute sind es 55 Ortsgruppen, welche dem Schwarzwaldgau angehören. Sie rüsten sich, am kommenden Sonntag in Pfalzgrafenweiler ihr zehnjähriges Jubiläum zu begehen, zu dem sie jedermann herzlich einladen (f. Inserat). Es empfiehlt sich für alle ernst gesinnten Leute, an der Feier teilzunehmen und eine Bewegung kennen zu lernen, für welche sich auch noch in unserer heutigen Zeit Tausende junger Leute freudig einsetzen. Der Jugendbund E. C. führt unter der Leitung „Für Christus und die Kirche“ eine christusbewegte Jugend um sein Banner, eine Jugend, welche um des Lebens höchsten Ideale ringt und in dem Geisterkampf der Gegenwart sich mit vollem Bewußtsein auf die Seite des Königs stellt, dem die Zukunft gehört. Das Thema des Tages: „Entschieden vorwärts!“, von berühmten Jugendführern behandelt, wird einen klaren Einblick in die Ziele

und Methoden des Jugendbundes geben. Wir wollen den Kampf und den Sammelruf ergoßen lassen an alle, an die Nahen und an die Fernen und wissen uns im Glaubensgrund aufs herzlichste verbunden mit allen, die unsere Heiland und seine Erscheinung liebhaben. Kein jugendlicher lasse sich darum die Teilnahme an diesem Fest entscheiden! Eltern und Seelsorger sind herzlich gebeten, die ihnen anvertraute Jugend zum Besuch des Festes zu ermuntern.

— Vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft. Am 25. Juni trat im Reichsfinanzministerium in Berlin unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Anträge und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes hin; die Hauptfrage sei, ob die Einkommenssteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefaßt werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollten.

Freudenstadt, 3. Juli. (Eine Barriere durchfahren.) Gestern nachmittag kreuzte ein Langholzlastauto auf der Aachener Straße die Bahnlinie Freudenstadt-Dornstetten. Die Schranken des Uebergangs waren für den in Kürze zu erwartenden Zug bereits geschlossen. Anscheinend versagten die Bremsen des Lastwagens, denn er durchfuhr in voller Fahrt die Barriere. Zum Glück war der Zug noch nicht zur Stelle, so daß ein ganz großes Unglück nochmals verhindert wurde.

Freudenstadt, 3. Juli. Opfer ihres Leichtsinns wurden zwei Motorradfahrer, die von Baiersbrunn her kommend beim Einbiegen in die scharfe Kurve zwischen Hotel Adler und Gewerbank nach Ueberholten eines in gleicher Richtung fahrenden Postomnibusses mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in die Kurve hineingefahren sind. Der Fahrer des Motorrads war durch das plötzliche Auftauchen eines Radfahrers offensichtlich verwirrt geworden und hat dann die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. In der Abfahrt, dem Radfahrer auszuweichen, ist er auf den Gehweg hinaufgefahren. Mit großer Wucht sind Fahrer und Fahrzeug gegen die Hauswand des Hotels zum „Adler“ geschleudert worden, wobei beide Fahrer lebensgefährlich verletzt wurden. Die schwer Verunglückten konnten bisher nicht vernommen werden. Es sind zwei junge Leute aus Offenbach.

Bondorf, 1. Juli. Bei der staatlichen Pferdeprämierung in Marbach erhielt Christian Brudner, Hengsthalter hier, für seine zwei Hengste bei starker Konkurrenz je einen Preis von 200 Mark.

Bildesingen D. Hord, 3. Juli. (Bienen schwarm am Grabe.) An Peter und Paul war nachmittags hier eine Beerdigung. Als der Sarg ins Grab gesenkt war, kam ein Bienen schwarm und slog ganz nieder über das Grab und die Trauerversammlung, gleichsam als wollte er durch sein Summen auch mit einstimmen in die Klage der sieben Kinder, die am Grabe ihrer Mutter standen.

Rottenburg, 2. Juli. (Gesunden.) Zu der gestern gebrachten Notiz von dem Verluste von 350 Mark, die der Wind von der oberen Brücke aus in den Redar genommen hat, kann mit Freuden berichtet werden, daß am Abend es einem Jungen gelang, die Wappe samt Geld wieder von dem Grunde herauszubringen. Mit einer schönen Belohnung wurde der Finder entschädigt.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein,“ sagte er barsch, ging wieder hinaus und stieg auf seinen Goldsack. Kopf schüttelnd sah Will ihm nach. „Ach, ihr lieben Heiligen, wenn der bloß nicht krank ist!“ Und er schlug sinnend ein Kreuz. Will aber ritt langsam zu Tal, die Hand um die Bügel gekrallt, die Klappe im Nacken. Dann gab er dem Tiere die Sporen und jagte dahin, als gält's sein Seelenheil. Immer an der Höhe entlang, über Biefen und Gräben — wie gelehrt. Bis seine Brust feuchte und ihm den Schweiß auf der Stirn stand. Die Hirten aber von Urvweiler, die ihr Vieh auf den Äuen hatten und ihn so entlang sahen jagen, sehten schreihalt die Köpfe zusammen: „Der tolle Will, daß Gott erbarm!“ Mitten durch ihre Herden setzte er in gestrecktem Gausch, daß alles schreiend aussetzender. Er sah es nicht. Vor seinen Augen schoam es und in seiner Brust hämmerte es vor heißem, unbändigen Horn. Wildem Horn darüber, daß sie nun doch geritten mit diesem Volken. Wütlich rief er sein Pferd zurück, daß es hoch aufkammte. Ohne es zu merken, war er jetzt bis dicht an die Stadtmauer von Urvweiler gekommen. Da wankte aus dem Stadttor eine Gestalt auf ihn zu, die er fast überritten hätte in seinem blinden Jagen. „Heil, wo er das Pferd zum Stehen gebracht — es war schwerföhrlich und zitterte an allen Gliedern — sah er, daß die schwanke Gestalt da vor ihm ein Mann war, dem das Blut in großen Tropfen immer über das Antlitz kam. Von Zeit zu Zeit wischte er es mit der Hand fort, aber es rann ihm immer wieder in die Augen, so daß er nichts sehen konnte und taumelte. Und jetzt ängstlich geworden vor dem leuchtenden Pferd, wollte er ausbiegen, sah aber nicht, wohin er trat, und

stürzte sich das steile Ufer hinab in die reizende Aye, die hoch ging vom letzten Gewitterregen. Hilfesuchend griffen die Hände ins Meer, dann tauchte auch das blutüberströmte Gesicht unter in den gurgelnden Wellen. Das alles war so schnell vor sich gegangen, daß Will es nicht mehr hatte hindern können. Jetzt schwang er sich sich von seinem zitternden Hof und sprang dem andern nach ins eiskalte Wasser. Er rang und kämpfte mit den Wellen um dies arme, unbekanntes Menschenleben. Jetzt sammelten sich Leute am Ufer — ängstlich — neugierig. Einer rann dem andern zu: „Der tolle Will ist ins Wasser gesprungen um den gefolterten Soldner!“ Da hatte er sich ans Ufer zurückgearbeitet. In seinem Arme den blutenden, ohnmächtigen Mann. Behutsam trug er ihn wie ein kleines Kind die Uferung hinauf ins Gebirge. „Was steht ihr da, Leute, und gasst. Seht mir lieber Zinnen für diesen da, der verblutet ja sonst.“ Ein alter Mann trat aus der Menge, die Nähe ehrsüchtig in der Hand. „Ich bin der Torwart, Herr, vom Nebertor. Kommt mit dem Ohnmächtigen in mein Haus, es ist nahebei. Da können wir Euch auch trockene Kleider geben.“ Will stülzte den Besinnungslosen und stülzte sein Kopf durchs Nebertor. Im Torwarterbüschchen liebten sie den fremden Mann mit Macht, damit er wieder zu sich käme. Demwill trocknete Will seine nassen Kleider am Herd. Sorglich wie eine Mutter war der Alte Weiß um ihn beschäftigt. „Bei St. Apollinar, Herr Graf, das war leichtfertig von Euch. Ihr wart scharf geritten, man steht's an Euerem Kopf, das dampft noch — und dann so ich hinein in die tolle Aye.“ Will lagte. „Aber, Alte, es ist doch Sommer. So ein Bad tut niemand Schaden. Aber sagt, wer ist der arme Mann, betreten in der Stunde mit dem blutigen Gesicht, den ich fast überritten hätte?“ Er setzte sich auf den Herd, an dem die Alte hantierte. „Ja, seht, Herr Graf, keiner weiß, wer's ist. Gut am letzten Marktag, als er so gerannt daherhücht, dem

wurgermetter eine Wans gestohlen. Da haben sie ihn erappt und an den Pranger gestellt. Und weil er noch wollt leugnen, haben sie ihm Kutensiebe gegeben, da ist's wohl ein wenig scharf hergegangen. Die Stadtschnelze seien alleweil gleich so grob. Wird wohl so ein armer Soldner sein, so vom Krieg heimkommt. Aber da trinkt, junger Graf, das wird Euch gut tun. Ein wenig heißer Würwein.“ Dankend nahm Will den Becher und trank. Dabei klapperten seine Zähne zusammen wie im Frost. Und draußen war doch Heuernte und Sommerjonne. Der Fremde, den sie in des Torwarts eigen Bett gesetzt, begann jetzt sich zu rühren. Er wollte die Augen öffnen, aber er konnte nicht, wegen des geronnenen Blutes, das ihm an Gesicht und Haaren klebte. Da wusch ihm des Torwarts Lächterlein mit weicher Hand das Blut von Stirn und Augen. Die Alte brachte ihm auch einen heißen Trunk ans Bett. Da stand Will auf und schüttelte seine nassen Glieder. „Lebt er? Nun, dann kann ich ja wieder heimreiten. Hier, Alte —“ und er griff in die Tasche und gab ihr eilige Wänzen — und Dank für Eure Hülse. Richt wahr, Ihr pflegt mir den Mann da gesund? Koffer's Euch mehr, so sagt mir's nur! Raderher soll er auf den Neuenar kommen und sich melden beim tollsten Will. Sucht er Dienst, so hätt' ich schon welchen für ihn. Gott verzeih's Euch!“ „Aber Eure Kleider, Graf, die sind doch noch nicht trocken?“ Die Alte tastete ängstlich an ihm herum. Da lagte er. „Die trocken schon von alleine an der Sonne. Ist das Euer Lächterlein? Wädel, du siehst schmutz aus! Wie heißt du denn?“ Das Wädchen müßte erredend. „Gundel, Herr.“ „Graf, Gundel. Pfleg mit den Burschen hübsch heil. Ich brauch einen Trostsnacht.“ Da war er auch schon draußen und klopfte seinem Hof den Hals. „Armer Rheingold. Das war ein heißer Regen. Nun komm erst auf die Wiese, daß du eins freissen kannst.“ (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 3. Juli. (Ein Freund der Kaffeidenen.) Am 4. Juli sind es zehn Jahre, daß Ernst Suter von der eidgenössischen Regierung in Bern zum Schweizer Konsul für Württemberg und Hohenzollern bestellt worden ist.

Hemminger Osk. Leonberg, 3. Juli. (Tödl. Verunglück.) Waldemar Freiherr von Barnbiller, ältester Sohn des früheren württembergischen Gesandten in Berlin, wirklichen Geheimen Rats Dr. Freiherr von Barnbiller, hier, ist in Dornach bei Basel tödlich verunglückt.

Höglingen Osk. Ludwigsburg, 3. Juli. (Bom. D. a. g. r. t.) Abends stürzte in der Schwieberdingerstraße der 74-jährige Erwin Lehmann von dem Dach des Hauses seiner Großmutter, das zurzeit umgedeckt wird, in einem unermesslichen Augenblick ab, so daß er mit voller Wucht mit dem Kopf auf den Boden aufschlug.

Hüllingen Osk. Reutlingen, 3. Juli. (Schwerer Unfall.) Dienstag mittag hatte im mittleren Werk der Firma Gebr. Burkhardt hier der 56 Jahre alte Gottlieb Kemmer mit Wilhelm Mollenkopf den Auftrag, mit Kraftwagen eine Anzahl Laugenfässer vom Anschlußgleis nach der Fabrik zu befördern.

Ulm, 3. Juli. (Unfälle.) Beim Sängerfest mit seinem riesigen Verkehr ging es nicht ganz ohne Unfall ab. In der Friedrichsau lief ein Mann in die Fahrbahn der Straßenbahn und wurde von einem fahrenden Wagen erheblich verletzt.

Uebenaun Osk. Tettnang, 3. Juli. (Verkehrsunfall.) Der 65 Jahre alte Privatier Laver Haager in Untereschach wurde auf dem Kirchwege von einem Radfahrer angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er am gleichen Abend starb.

Niedlingen, 3. Juli. (Tödl. Verunglück.) Dienstag abend stürzte auf der Heudorfer Steige der Motorradfahrer Franz Ritz aus Aulendorf und erlitt einen schweren Schädel- und Hüftbruch.

Friedrichshafen, 3. Juli. (Kein Opfer.) Die Meldung, wonach der Apotheker Fierley aus Friedberg seinen Verletzungen erlegen sei, hat sich glücklicherweise als ein Irrtum herausgestellt.

114. Jahresfeier der Basler Mission

Das diesjährige Basler Missionsfest hatte eine nie erreichte Besucherzahl aufzuweisen. Gegen 12000 Gäste waren allein aus Deutschland erschienen. Von besonderem Interesse waren die Berichte des eben erst von einer Inspektionsreise in Indien und China zurückgekehrten Mit-Dir. Hartenstein.

Aus Baden

Eine Erklärung der Reichsbahndirektion Karlsruhe zu dem Verhalten des Dampfes „Baden“ Karlsruhe, 3. Juli. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe veröffentlicht eine längere Darstellung über das Ergebnis der Untersuchung, die über das Verhalten des Kapitäns des der Reichsbahndirektion unterstehenden Dampfes „Baden“ nach der bekannten furchtbaren Flugzeugkatastrophe auf dem Bodensee eingeleitet worden ist.

hat, erklärt, daß er nicht einen Augenblick gezögert hätte, sofort nach der Unfallstelle zu fahren, wenn er das Flugzeug hätte abstürzen sehen, oder erfahren hätte, daß es erst vor 10 oder 15 Minuten abgestürzt sei.

Gernsbach (Baden), 3. Juli. (Ein Lastauto in die Murg gestürzt.) Am Dienstag morgen hat sich bei dem Bahnhof Hörden ein schweres Autounfall ereignet.

Weisenbach i. Murg, 2. Juli. In der Nähe des großen Steinbruchs fuhr der 23 Jahre alte Bauarbeiter Albert Schlotter mit seinem Motorrad auf die an der Straßenseite liegenden eisernen Masten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

König Fuad in Bern eingetroffen. König Fuad von Ägypten traf in Bern ein. Er wurde vom Bundespräsidenten Haab, vom Vizepräsidenten Scheurer und vom Bundesrat Kotta begrüßt.

Start zum Ozeanflug Chicago-Berlin? Wie vortauent, beabsichtigen die Flieger Galt und Parker Cramer, am Mittwoch zu ihrem Flug Chicago-Berlin zu starten.

Start zum Flug Chicago-Berlin Chicago, 3. Juli. Das große Land- und Wasserflugzeug der Flieger Galt und Parker Cramer startete heute hier zu ihrem Flug Chicago-Berlin.

Im Motorboot über den Atlantik. In einem selbstkonstruierten kleinen Motorboot, welches den Namen „Kari“ erhielt, fuhr der Deutsche Joe Leppich in Cleveland mit vier Teilnehmern in Richtung Hamburg zur Fahrt über den Atlantik ab.

Aus dem Gerichtssaal

Die Erschießung des Oberprimars Herber Kleier vor Gericht. Berlin, 2. Juli. Im Prozeß wegen des Totschlages an dem 18-jährigen Primar Kleier, der dem Stahlhelm angehörte und nach einer Verurteilung des Stuhlweihens in Panow verurteilt und nach einem Wortwechsel schließlich von einem der Beteiligten niedergeschossen wurde, wurde der Angeklagte Karl Schulz wegen Totschlages zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Rattowitz, 3. Juli. Die Strafkammer des Bezirksgerichts Rattowitz hat beschloffen, den Prozeß Ullrich am 23. Juli, also in den Gerichtsferien zu beginnen.

Buntes Allerlei

Ein Minister, der loschen lara. Der Washingtoner Gesellschaft barret eine neue Sensation. Schon heute begann das große Rätselraten, wer die Auserwählten sein werden, die an inoffiziellen Festen des Postministers der Regierung Hoover, des Minister Walter S. Brown, teilnehmen werden.

Rundfunk

Freitag, 5. Juli: 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Freiburg sendet getrennt, 15.30 Uhr Aus dem Stadtgarten Stuttgart; Nachmittagskonzert, 18.45 Uhr Vortrag: Der moderne Schauspieler und die Sprechkunst, 19.15 Uhr Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche, 19.35 Uhr Zeit, Wetter, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen, 20 Uhr Berlin, Weeslau, Frankfurt, München und Königsberg: Uraufführung „Abbeder Totentanz“, Rundfunkkomposition dem Südd. Rundfunk gewidmet von Hermann Reutter, 20.30 Uhr Ein Kinderleben, 21.30 Uhr Heinrich-Zöllner-Abend, 22.30 Uhr Nachrichten.

Samstag, 6. Juli: 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Jugendstunde, 15 Uhr Aus dem Hof des Hauses des Deutschtums: Sommerfest, 16 Uhr Konzert anlässlich der 2. Münchener Sängerwoche des deutschen Sängerbundes, 18 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.15 Uhr Vortrag: 2000 Kilometer durch die Sorische Wüste, 18.45 Uhr Aus Karlsruhe: Vortrag: Was und wie die alten Römer aßen, 19.15 Uhr Aus Frankfurt: Vortrag: Der Großstädter und die Natur, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Nach Frankfurt: Aus dem Großen Haus der Würt. Landesbühnen: Orpheus in der Unterwelt, 23 Uhr Nachrichten, 23.15 Uhr Aus dem Kurhaus in Baden-Baden: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendörse vom 3. Juli. Weizen märk. 244 bis 245, Roggen märk. 216-219, Futtergerste 180-187, Hafer märk. 188-193, Weizenmehl 29-33, Roggenmehl 29.25-32, Weizenkleie 12.25-12.50, Roggenkleie 12.25-12.50, Viktoriaerbsen 40 bis 45, kleine Sojabohnen 28-34, Futtererbsen 21-23, Weizenklein 25-26.50. Allgemeine Tendenz: Kramm.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 3. Juli. Kalbtrieb: 2 Ochsen, 7 Farren, 9 Kühe, 15 Rinder, 150 Kälber, 230 Schweine. Preise: Ochsen a 56-64, Farren a 46-48, b 42-44, Kühe b 28-32, c 16-26, Rinder a 52-54, b 46-48, Kälber a 80-84, b 76 bis 78, Schweine a 74-78, b 68-70 Markt. Marktverlauf: flau in allen Gattungen Ueberstände.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 48-60. - Dellbronn: Milchschweine 38-45, Läufer 50-68. - Riebertetten: Saugschweine 45-55. - Schwenningen: Milchschweine 42-47. - Kagsold: Milchschweine 40-60, Läufer 46-105 Markt.

Ulmer Butter- und Käsebörsen vom 3. Juli. Rohmilch-Butter 151-157; Verkauf: gute Nachfrage; Qualitätsschlag nach Statistik der Bormoche 6.5 Pf. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (arüne Ware) 32-35; Verkauf: normal. Ulmer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 105-116; Verkauf: unverändert. Die Preise für Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Konturle

Friedrich Felgenbaum, Hafnermeister in Freudenstadt.

Legte Nachrichten

Italienisch-jugoslawischer Zwischenfall

Budapest, 3. Juli. „Pester Lloyd“ berichtet aus Ragusa über einen italienisch-jugoslawischen Grenzzwischenfall. In dem kleinen Hafen Ractiti auf der Insel Curzola lief vor zwei Tagen ein italienischer Segler ein. Zollbeamte, die das Schiff untersuchten, fanden einen Kasten mit Brieftauben, die dieselben Ringe trugen, die man vor einigen Tagen in Dalmatien bei eingefangenen Tauben des italienischen Informationsdienstes vorfand.

Tschechoslowakischer Protestschritt in Budapest

Prag, 3. Juli. Das tschechoslowakische Preßbüro teilt mit: Der tschechoslowakische Gesandte in Budapest, Pallier, hat auf Anordnung der tschechoslowakischen Regierung gestern, den 2. Juli, beim ungarischen Außenminister Waska gegen die Art der Verhaftung des Eisenbahnbeamten Pecha in Hidasnemeti protestiert und Aufklärung verlangt. Wasko erklärte, das Vorgehen der ungarischen Behörden richtete sich gegen die Spionagetätigkeit Pechas, welchen die ungarischen Behörden längere Zeit beobachtet hätten. Diese Antwort kann nicht als befriedigend angesehen werden, da die Art und Weise der Verhaftung, auch wenn der Grund für die Verhaftung richtig war, dem zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn abgeschlossenen Eisenbahnabkommen widerspricht.

Bombenattentat auf eine amerikanische Getreidebörse

Los Angeles, 3. Juli. Durch die Explosion einer Bombe wurden heute morgen kurz vor 8 Uhr eine Anzahl von Büroräumen in der Getreidebörse zerstört. Die Motive des Anschlages konnten bisher nicht ermittelt werden. Am Tatort wurden noch zwei Bomben, die nicht explodierten, gefunden. Die Büroräume waren zurzeit der Explosion leer, daher wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Gekorbene

Waldgrafenweiler: Karl Braun, Gafar, 74 J. a. Stammheim: Anna Schlichter geb. Lehmann.

Nutmahlisches Wetter für Freitag

Ueber dem Kontinent befinden sich verschiedene kleinere Depressionsgebiete, die für Freitag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten lassen.

Druck und Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Beim
Arbeitsamt Nagold / Freudenstadt
sind an
offenen Stellen
sofort zu besetzen:

- 1 Beihöfchin für Saison
- 1 Köchin
- 4 Mädchen für Küche und Haushalt die etwas kochen können
- 6 Küchenmädchen
- 1 Kochlehrtöchter ohne gegenseitige Vergütung
- 12 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Bewerberinnen wollen sich melden beim
Arbeitsamt Nagold
Marktstraße 1. Fernruf 209 und 214.

Schlachtfarrenverkauf.
Die Gemeinde verkauft einen
Schlachtfarren



Offerte sind schriftlich bis Dienstag, den 9. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.
Simmersfeld, den 4. Juli 1929.
Schultheißenamt.

Nichelberg O. Calw.
Nadelstamm- u. Brennholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am Samstag, den 6. Juli 1929 aus dem Gemeindevald Dist. Meistern 1. Los Dist. Hünenberg, 3. Los und Dist. Nichelberg 1. Los Stammholz wie folgt zum Verkauf:

1. Los bei Meistern Tannen: 18.80 I., 10.40 II., 14.32 III., 3.67 IV., 5.32 V., 1.09 VI.
Sägholz: 4.42 I., 2.83 II., 4.38 III., 2.25 IV., 0.58 V., 0.58 VI.
2. Los bei Hünenberg Tannen: 90.91 I., 21.83 II., 3.76 III., 5.21 I., 0.86 III., 2.66 IV., 0.35 V., 0.35 VI.
3. Los bei Hünenberg Tannen: 23.22 I., 26.24 II., 41.46 III., 14.22 IV., 8.29 V., 0.44 VI., 0.44 VII.
Sägholz: 4.09 I., 4.34 II., 6.42 III., 0.85 IV., 0.30 V., 0.30 VI.
4. Los bei Hünenberg Forsten: 6.26 I., 4.89 II., 1.87 III., 0.50 V., 0.50 VI.
Sägholz: 0.63 III., 0.53 IV., 0.53 V.
5. Los bei Nichelberg Tannen: 81.33 I., 20.13 II., 33.70 III., 2.58 IV., 2.24 V., 1.81 VI., 1.81 VII.
Sägholz: 49.43 I., 5.21 II., 3.80 III., 2.49 IV., 0.78 VI., 0.78 VII.

Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozents der neuesten staatl. Forstpreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis Samstag, den 6. Juli 1929, nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung stattfindet. Der Zuschlag kann gleich erfolgen. Losverzeichnisse durch Waldmeister Schmid, Meistern.

Anschließend um 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Auktions 9 Los Brennholz mit zus. 96 Km., 3 Wägnerbuchen und 36 Stangen verkauft.

Der Gemeinderat.

MEYERS LEXIKON
Die neue siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 Rm. kosten

MEYERS LEXIKON
verbindet zeitgemäße knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON
gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON
ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON
ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Anknüpfungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Heute Donnerstag, den 4. Juli 1929
abends 7/8 Uhr, findet im
Saal des „Grünen Baum“
ein
Frauen-Vortrag
mit vielen hochinteressanten, bunten Lichtbildern statt.
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre
Ref.: Frau Anita Kroll, Berlin
Mitglied des Frauenvereins.

Thema: Hygiene der Ehe
Wodurch entstehen Unterleibsleiden? (Entzündungen, Fluß, Senkungen, Verwachsungen, Knidungen, fehlende oder zu starke schmerzhaft Blutungen.) Welche Ursachen haben Kreuz-, Leib-, Seiten- und Rückenschmerzen? Die Krankheiten der Wechseljahre, Blutungen, Geschwülste, Krebs, Gemütsleiden. Welche Folgen haben Geschlechtsleiden für die Frau? Warum werden viele Frauen viel zu früh alt? Jede Frau muß den Vortrag hören, da nur eine gesunde Frau das Glück der Ehe sichert.

Da die Vorträge in anderen Städten bisher stets überfüllt waren, ist frühzeitiges Erscheinen erwünscht.
Eintritt 60 J. Eintritt 60 J.

Am Samstag, den 6. ds. Mts.
spricht Gemeinderat Ph. Sägnier von
Nagold in
öffentlicher Versammlung
abends 8 1/2 Uhr im „Sternensaal“ über das Thema:
Unsere Stellung zum Youngplan
Männer und Frauen aller Stände und Parteirichtungen besucht diesen wichtigen Aufklärungs-vortrag.
Der Abend steht unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps und der S. A. Musikkapelle Nagold.
NSDAP. Ortsgruppe Altensteig.

Zur Fahrt am Sonntag, den 7. ds. Mts. nach
Freiburg—Titisee
sind noch einige Plätze zu belegen.
Anmeldungen erwünscht
W. Helle, Telefon 121.

Vom
Arbeitsamt Nagold
werden für sofort
dringend gesucht:

- 5 landw. Dienstknechte im Alter von 17—25 Jahren
- 2 junge Gipfer
- 1 jüngerer oder älterer Gipfer und Maler
- 1 tücht. junger Maler
- 1 tüchtiger Glaser 18—20 Jahre alt
- 2 jüngere Zimmerer

ferner:

- 1 Glaserlehrling
- 5 Schreinerlehrlinge
- 1 Schmiedelehrling
- 1 Sattler- und Tapezierlehrling
- 2 Gipfer- und Malerlehrlinge
- 1 Hafnerlehrling

Arbeitsamt Nagold
Marktstr. 1
Fernruf 209 und 214.

Simmersfeld.
Unterzeichneter verkauft einen bereits neuen
Leitertwagen
mit 120 Zentner Tragkraft
Kfm.

Jugend wohin?
Am Sonntag, den 7. Juli 1929 auf
nach Pfalzgrafenweiler zum
10. Gauifest
des Jugendbunds für Entschiedenes Christentum.
Thema: Entschieden vorwärts.
Beginn nachmittags 2 Uhr.
Jedermann, besonders aber alle, die mit Ernst Christen sein wollen, herzlich willkommen.
Die Gauleitung.

Meistern.
Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Joh. Mich. Schuhmacher
ganz unerwartet im Alter von 42 Jahren von uns geschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin Katharine Schuhmacher geb. Großmann mit Kindern.
Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr in Meistern.

Ein wichtiger Punkt



bei Aufgabe von Inseraten
ist, daß große Anzeigen am Tag vor dem Erscheinen, kleinere spätestens morgens 7/8 Uhr bei uns abgegeben werden müssen, andernfalls sie für die nächste Nummer zurückgestellt werden müssen. Ausnahmen können nur bei Todesanzeigen gemacht werden
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Sonderverkauf
in fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen
und Anzugstoffen

Ich bringe einen Posten fertiger Anzüge zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Herrenanzüge	Mk. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00
Burschenanzüge	Mk. 20.00, 30.00, 40.00, 50.00, 60.00
Knabenanzüge	Mk. 10.00, 15.00, 20.00, 25.00

Auf sämtliche nicht zurückgesetzten Anzüge und Mäntel im Preise bis zu Mk. 79.— gebe ich einen Rabatt von
10 Prozent
auf Anzüge und Mäntel aber von Mk. 80.00 ab einen Rabatt von
20 Prozent
Ferner gebe ich auf alle Herrenanzugstoffe einen Rabatt von 20 Prozent.
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

